

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 66 (2005)

Rubrik: Neue (alte) Wörter...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue (alte) Wörter...

Obschon die 2. Auflage des Bächleins «Adelbodetütsch» durch eine Anzahl neuer «alter» Wörter erweitert werden konnte, ist in der Zwischenzeit wieder ein Strauss neuer Wörter aufgetaucht. Wir verdanken sie der Mitarbeit der Leserinnen und Leser unseres Bächleins und des «Hiimatbriefes». Das Sammeln alter Wörter geht weiter; wir möchten so viel als möglich von unserem schönen Dialekt vor dem Vergessen retten.

Wer also noch weitere typische Adelbodmer-Wörter kennt, die wir noch nicht erfasst haben, möge dies melden bei Kobi und Margret Aellig, Adelboden, oder Christian Bärtschi, Bern.

bätzigs Chächtì (äs...) s., *Schüsselchen, das damals wohl einen Batzen gekostet haben mag (Batzen: der zehnte Teil des Frankens).*

Biescht, -milch s., *erste Milch nach dem Kalben (Kolostrum). Aus der Bieschtmilch liess sich auch das wohlschmeckende Bieschtbrot herstellen.*

Bircha w., *Gebärmutter der Kuh; birchä die Gebärmutter ausdrücken. Muescht de nam Chalbärä bloess zum Chueli gguggä, äs birchet nüg ggärä.*

Blüttì w., *kahle Stelle im Wald*

Chäla w., 1. *Flurname (Wintertal); 2. Rinne (auch im Gelände)*

Chìnì m., *Kinn. Dä het duä ds Chìnì gstützt! Da war er ordentlich stolz...*

Chüsshta w. (-i), *Trieb der keimenden Kartoffel*

chörblä *erbrechen*

dennzùmalä *damals. Dennzùmalä hets nüg tolì Wintera ggää, damals gab es noch rechte Winter.*

ddùchä *dünken. Äs ddùùcht mìg, äs wen angends Zit... Es dünkt mich, es wäre bald Zeit...*

eeb *bevor, ehe. Nüg eeb är hìimchoä ischt, hets säxì gschlagä, noch bevor er daheim ankam, schlug es (an der Turmuhr) sechs Uhr.*

Enìgrosatt m., *Urgrossvater*

erlusä *durchsuchen, durchschnausen*

etzä (het g'etzt) *weiden, abweiden (Vieh), D Lööpenìhì ds Läger opa (apa) suver g'etzt, die Kühe haben den Platz um die Sennhütte herum sauber abgeweidet.*

eewanätschier *ein bisschen*

flüühelä *flöckeln, Flockentreiben (Schnee)*

Fürggì s., *Hochgelegene Alp (2091) am Albristhorn. Von dort aus führt der Fürggìpass ins Fermeltal (Fürgga = Bergeinschnitt).*

ghìidìg *sehr dunstig. Vorzeichen für Wetterverschlechterung, Gewitter*

Gnei, uf ds Gnei choä s., *auf das Wesentliche vorstossen. Bìsch ma uf ds Gnei choä? Hast du endlich begriffen, worum es geht?*

gnuegtuä *mit einem mühseligen Einkommen auskommen müssen*

guetgresìg *gutes Gras. Ein Stück Land, auf dem besonders gutes Gras wächst.*

ggüüssä *kreischen, grell schreien*

Harnìsch m., *Eisenringplätz zum Reinigen von Pfannen*

Hìlbì w., *Ir Hìlbì sii, in der Wärme sein, warm haben*

Hìnderlìg m., *im Rückstand sein. Är ìscht ging oppa ìm Hìnderlìg mìt Zunä, er ist immer etwas im Rückstand mit dem Zaunen.*

hìnderlìgsä *rückwärts. Bìm hìnderlìgsä Fahrä muescht den ufpassä, beim Rückwärtsfahren musst du aufpassen.*

hùglos *unvorsichtig*

Huus, äs gsässes Huus *Haus, das immer mehr im Boden versinkt*

Huuspoldera w., *Huflattich (Zytröseli; Tussilago farfara)), Heilpflanze (mitgeteilt von Hansruedi Mader)*

jùnkligì sii *jungendlich sein/aussehen. Fùr ìres Alter ìschì nog artìg jùnkligì, trotz ihres Alters macht sie einen jungendlichen Eindruck.*

Lielä Mz., *Höuwrächem-Bögeni, gekrümmte Rechenböglein aus biegsamem Holz (Hasel) zur Verstärkung des Rechens.*

Lock, ä Lock Höuw, *eine Handvoll Heu*

Lugga, Luggì w./s., *Mädchenname Luise*

lüntä *durch die Wolken scheinende Sonne. Ds Sùna het der ganz Namittag äs bitzì glüntet, die Sonne leuchtete den ganzen Nachmittag immer wieder durch die Wolken.*

Lutterloch s., *kleine Öffnung im Dach, z.B. in der offenen Stafelküche*

Miüss m., *Sägeschnitt durch ein Holzstück*

Näscht, ebber über ds Näscht abschriissä, *jemanden übertölpeln*

Obenaab gää *erbrechen*

plouwenä *in eine Lawine geraten*

predt, är het nä predt *jemanden belehren, etwas beibringen*

Püttì s., 1. *dicker Kauz. Äs aartìgs Püttì, ein eigenartiger Mensch.* 2. *Milchkübel*

Riitèlì s., *Schaukel; riitälä: schaukeln*

Schìna w., *Holzsplitter. Ìg han ä Schìna iigmacht, ein Holzsplitter ist mir in die Haut gedrungen.*

schnaarä *anbeissen (Frucht)*

Schopf m. 1. *Schopf, Lagerraum;* 2. *Felswand, überhängender Fels, Felskopf. Är ischt übernä Schopf uus z tot ghit.*

Schründ m., 1. *Erd-, Fels-, Gletscherspalte;* 2. *Schmerzhafter Riss an der Haut (Extremitäten), meist durch Kälte bedingt.*

Schüüba w., *vorstehendes Bodenbrett an der Fassade eines Holzhauses*

schwerbüchì ä schwerbüchì Person, *eine «gewichtige» Person (mit Bauch und entsprechendem Körpergewicht)*

stalä *das Vieh in den Stall treiben. Im übertr. Sinn: jemanden zurechtweisen, in die Schranken weisen. Ir Chefì hìs nä duä mögä gstalä, im Kittchen gelang es, ihn in die Schranken zu weisen.*

Stotzchueä w., aus Holz geschnitzte Spielzeugkuh. Besser ausgearbeitet als eine Schnaaggìchchuä

Terinä w., **Terìnìs**., feuerfestes Tongefäss zur Zubereitung oder Aufbewahrung von Speisen (Suppe etc.). Franz.: terrine

Tossä m., 1. Flurname (Engstligenalp); 2. Kleine Erhöhung, Felskopf

Trachter w., Trichter

Tuech... äs **Tuech wermer**, ein bisschen wärmer

Tüùhel m., Holz- oder Eisenrohr zur Wasserzufuhr

Tùùm m., Dampf; **tùùmä** dampfen, verdampfen

tùùmä Dampf inhalieren (bei Erkältung)

ùfùsel Unwohl sein. Ìm Ùfùsel si

verlöesä danebenschütten, ausleeren. Der Gast zur Serviertochter: Häb mer Sorg, fùr jeda Tropfä waat verlöesìscht, ìsch schaad! Pass auf, um jeden Tropfen, der daneben geschüttet wird, ist es schade.

verschnäggerä schlecht schnitzen, das Werkstück durch ungeschicktes Schnitzen verderben

Wätterblätz m., Es regnet regelmässig, wenn auf diesem Stück Land das Heu zum Trocknen am Boden liegt – so. z.B. a **Walezùbä**, auf Fritz Lauber-Innigers Land (SW Ecke an der Strasse, ot em Schopf).

wìnrìg winterlich

wisä Richtung geben, steuern, lenken. Vor der gemeinsamen Talfahrt auf dem Schlitten sagt der eine zum anderen: Häb d Schììhì uehì, ìg wìsen de! Nimm die Beine hoch, ich lenke!

zùchä ziehen

zùckä hervorziehen, zur Hand nehmen. Hüt bìscht du drand, zùck din Gältseckel. Heute bist du dran (beim Bezahlen), nimm den Geldbeutel hervor!